Echo der Zeit Recklinghausen 26.8.1962

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER ZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER NACHRICHTEN	vom	Seite
BIETIGHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
KORNWESTHEIMER ZEITUNG	vom	Seite

Charles de Gaulle in Deutschland

Ehrengast der Bundesrepublik

Der Präsident der Französischen Republik, General Charles de Gaulle, kommt vom 4. bis 9. September dieses Jahres zu einem Staatsbesuch in die Bundesrepublik. Protokollarisch gesehen ist es die Erwiderung auf die Staatsbesuche, die Bundespräsident Dr. h. c. Heinrich Lübke im vorigen Sommer und Bundeskanzler Dr. Adenauer in der ersten Juliwoche dieses Jahres in Frankreich machten. Aber es handelt sich um mehr als um einen protokollarischen Vorgang. Es ist das erste Mal, daß im Frieden das Oberhaupt des französischen Staates nach Deutschland kommt. Der Besuch de Gaulles in Deutschland ist das weithin sichtbare Zeichen für die Versöhnung zwischen den beiden Völkern.

Im ersten Band seines 1955 erschienenen Memoirenwerkes „Der Ruf" schreibt Charles de Gaulle bei der Schilderung seiner Jugendjahre: „Alles in allem zweifelte ich nicht daran, daß Frankreich gewaltige Prüfungen durchzumachen haben werde, und daß die eigentliche Aufgabe meines Lebens darin bestehe, eines Tages dem Land einen außergewöhnlichen Dienst zu leisten, und daß sich die Gelegenheit dazu finden würde." Dieses ausgeprägte Sendungsbewußtsein fand seine Bestätigung, als der General de Gaulle im August 1944, vom französischen Volk umjubelt, als Befreier die Champs Elysées hinaufzog. Es findet jetzt erneut seine geschichtliche Wahrheit, indem de Gaulle dazu berufen ist, als der erste Mann seines Volkes die Versöhnung zwischen den beiden Ländern zu vollziehen. Als Dr. Adenauer im Juli in Frankreich war, hat General de Gaulle in verschiedenen Reden den Bundeskanzler als den Urheber und Initiator der deutsch-französischen Versöhnung und Freundschaft bezeichnet. Sein Besuch in Deutschland hat nicht zuletzt den Zweck, vor dem deutschen Volk und vor der ganzen Welt diese Versöhnung zu bekunden.

Die Deutschen werden Charles de Gaulle mit großer Hochachtung, mit Sympathie und mit Herzlichkeit empfangen. Er ist ja nicht zum ersten Male in unserem Lande. Wiederholt bereits ist er mit dem Bundeskanzler in Bad Kreuznach, in Baden-Baden, in Bonn zusammengetroffen. Es handelte sich jeweils nur um einige Stunden. In den kurzen Pausen zwischen den Beratungen konnte Präsident de Gaulle die Meinung der Deutschen über sich erkennen. Sie war so, daß er wiederholt den Wagen anhalten ließ, um die Hände zu drücken, die sich ihm entgegenstreckten. Die Deutschen in der Bundesrepublik sind auch in diesem Falle die Vertreter ganz Deutschlands. Die Versöhnung mit Frankreich ist ein weltgeschichtlicher Vorgang, zu dem die 16 Millionen in der Sowjetzone, die durch das Ulbricht-System daran verhindert sind, ihrer Meinung frei Ausdruck zu geben, von ganzem Herzen ihre Zustimmung geben.

Am Abend des 4. September ist ein großer Empfang in dem wiederhergestellten Schloß Brühl, das der Kurfürst Clemens August sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts als Sommersitz errichten ließ, den die Bundesregierung für ihren Ehrengast aus Frankreich gibt. Am anderen Tage sind Besprechungen mit dem Bundeskanzler. Nach der Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Bonn spricht Präsident de Gaulle von der Treppe des Rathauses aus zur Bonner Bevölkerung, an derselben Stelle, wo im September 1949 der erste Bundespräsident Prof. Heuss seine erste Ansprache an das deutsche Volk richtete. Anschließend gibt die Stadt Köln für General de Gaulle ein Essen im altehrwürdigen Gürzenich, dem die Besichtigung des Domes folgt. Am 6. September geht es mit dem Schiff nach Duisburg und Hamborn, wo Präsident de Gaulle vor den Arbeitern der August-Thyssen-Hütte spricht. Am nächsten Tage trifft de Gaulle in Hamburg ein, wo die Regierung der Hansestadt Hamburg ihm im Rathaus einen Empfang bereitet. Nach der Besichtigung des Hafens reist der Gast im Flugzeug nach München, wo er am 8. September eintrifft. Auch in der bayerischen Hauptstadt hält er eine Ansprache. Am darauffolgenden Sonntag ist ein festliches Hochamt in der Frauenkirche in München. Anschließend findet in Tübingen ein Vorbeimarsch von in Deutschland stationierten französischen Einheiten vor ihrem Oberbefehlshaber statt. In Stuttgart spricht dann General de Gaulle zur deutschen Jugend und abends ist in Schloß Ludwigsburg in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. h. c. Lübke, Bundeskanzler Dr. Adenauer und der Bundesregierung ein glanzvoller Abschiedsempfang.

Zwei der Ansprachen, die de Gaulle in Deutschland halten wird, werden auf Deutsch gesprochen werden. Er hat etwas Deutsch gelernt, als er nach dem ersten Weltkriege eine Zeitlang als Generalstabsoffizier bei den französischen Besatzungstruppen im Rheinland war.

Es gibt, wie bei jedem großen geschichtlichen Vorgang, Skeptiker hinsichtlich der deutsch-französischen Versöhnung. Sie halten es für ein rein zweckgebundenes Ereignis, entstanden aus der Notwendigkeit, sich gegen den Osten zusammenzuschließen und gemeinsam zu verteidigen. Der Kampf um die Freiheit spielt beim Zusammengehen Frankreichs mit Deutschland gewiß eine Rolle. Beide Völker haben um ihre Freiheit lange und heftig mit sich selbst gerungen. Aber was sich heute vollzieht, ist mehr als ein Zusammenschluß unter dem Druck der Not. Die Zahlen des Handelsaustauschs sprechen eine deutliche Sprache. Frankreich ist 1961 der größte Abnehmer deutscher Waren gewesen, und die Bundesrepublik hinter den USA der größte Abnehmer französischer Waren. Der Wert der deutschen Einfuhren nach Frankreich betrug in dem genannten Jahr rund 4,5 Milliarden DM. 1950 machte der Wert des gesamten deutsch-französischen und französisch-deutschen Warenaustauschs rund 1,5 Milliarden DM aus. An diesen Ziffern kann man ermessen, welche wirtschaftliche Bedeutung die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland hat. Man sieht, daß es sich bei der Versöhnung nicht nur um Gefühle und schöne Deklamationen handelt, sondern um sehr reale Tatsachen. Sie üben auf das Schicksal der beiden Völker einen tiefen Einfluß aus.

Der Besuch Präsident de Gaulles in Deutschland zeigt der Welt noch einmal, daß sich in Europa etwas verändert hat. Die Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland ist ein neues Element in der Weltgeschichte. Während sie in den vergangenen dreihundert Jahren mit dem deutsch-französischen Gegensatz als einem gleichbleibenden Faktor rechnen konnte, muß sie jetzt von der deutsch-französischen Zusammenarbeit und Freundschaft ausgehen. Auch der Osten kann nicht umhin, diesen neuen Faktor in seine Welteroberungspläne mit einzubeziehen.

DR. FRANZ RODENS

S04.6